

## Fassadengestaltung PTT -Gebäude Enge 1986 Zürich

Die Farbgebung ist von den Eigenschaften des Ortes und dem bereits bestehenden künstlerischen Beitrag im Innern des Gebäudes hergeleitet. (Wandgestaltung Camille Graeser 1964 in der Schalterhalle, Wandgestaltungen Renzo Casetti 1984 in den Schulräumen). Der eingeschlagene Weg findet nun in der minimalen Farbgebung im Aeusseren seine Fortsetzung.

Der Vorschlag der farbigen Gestaltung beschränkt sich nur auf die Südwest-Ansicht des Büro/Schulgebäudes und des Betriebstraktes, denn nur hier kommt die Idee der zukünftigen "Patinierung" bildmässig zum tragen. Diese Fassade wird nämlich sehr rasch wieder durch Flugrost von vorbeifahrenden Zügen "verschmutzen". Bilder aus der Zeit vor der Renovation zeigen die von unten nach oben stufenlos abnehmende Patinierung, am deutlichsten natürlich an der grössten und höchsten Sichtbetonwand des Büro/Schulgebäudes. Ein faszinierender Anblick.

Auf Grund dieser Beobachtung wird nun hier vorgeschlagen, den Farbton stufenlos nach oben zu verstärken. Patina und Farbgebung werden so mit der Zeit zusammenwachsen und eine einheitliche zweifarbige Fläche bilden. Auf dem gewählten Farbton Blau mit Tendenz ins Türkis kommt Rostrot am besten zur Wirkung und erscheint nicht "schmutzig".

"Das totgeglaubte Braun feiert Auferstehung durch das Blau" (J. Itten)

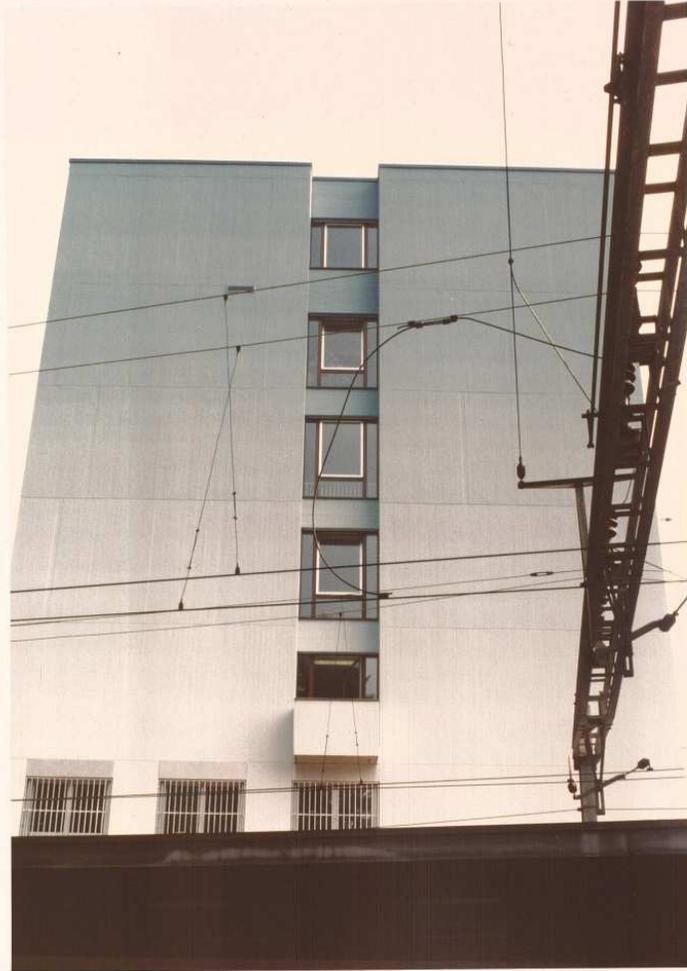


gestern

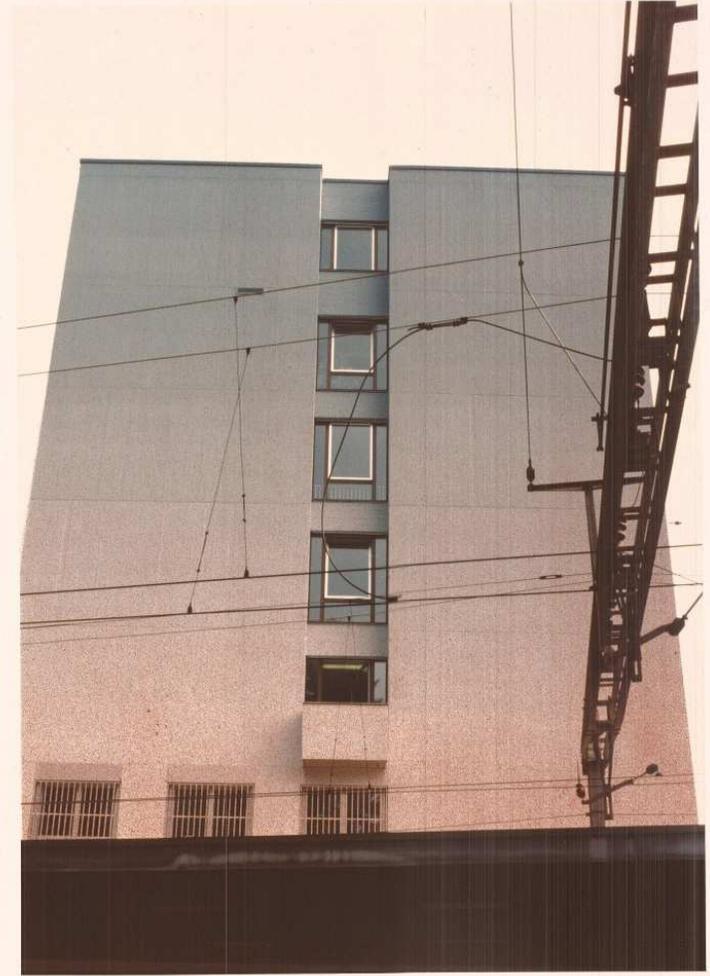
PATINA



gestern



heute



morgen



PATINA

ERNEUERT

# PATINA ERNEUERT



## SITUATION

Das Post- und Telefongebäude liegt beim Bahnhof Enge in Zürich, direkt an den Geleiseanlagen. Die Hauptzugänge zur Schalterhalle, zu den Schul- und Büroräumen und dem Betriebstrakt erfolgen von der Gutenbergrasse her. Auf dieser Seite erfordert die Architektur keine spezielle Farbgebung. Auf der den Geleisen zugewandten Seite dagegen stehen Betriebstrakt und Hauptgebäude nur in einem schwachen Zusammenhang. Hier kann die Farbgebung neue Bezüge schaffen. Für die Wartenden an der Tramhaltestelle ist zudem diese "Rückfassade" wichtiger als die Hauptfassade.

## BESCHRIEB

Die Farbgebung ist von den Eigenschaften des Ortes und dem bereits bestehenden künstlerischen Schmuck im Innern des Gebäudes hergeleitet. Der künstlerische Schmuck von Camille Graesser in der Schalterhalle aus den späten Sechziger Jahren bildete bereits für die Farbgebung in den Schulräumen (1981) einen Anhaltspunkt. Der eingeschlagene Weg findet nun in der minimalen Farbgebung im Aeussern seine Fortsetzung. Der Vorschlag der farbigen Gestaltung bei der Renovation des P+T-Gebäudes in der Enge beschränkt sich nur auf die Südwest-Ansicht des Büro/Schulgebäudes und des Betriebstraktes. Es wurde diese den Geleiseanlagen des Bahnhofs Enge zugewandte Seite gewählt, weil nur hier die Idee der zukünftigen "Patinierung" bildmässig zum Tragen kommt. Diese Fassade wird nämlich sehr rasch wieder durch Flugrost "verschmutzen". Bilder aus der Zeit vor der Renovation zeigen die von unten nach oben stufenlos abnehmende Patinierung, am deutlichsten natürlich an der grössten und höchsten Sichtbetonwand des Büro/Schulgebäudes. Ein faszinierender Anblick. Auf

Grund dieser Beobachtung wird nun hier vorgeschlagen, den Farbton stufenlos nach oben zu verstärken. Patina und Farbgebung werden so mit der Zeit zusammenwachsen und eine einheitliche zweifarbige Fläche bilden. Auf dem gewählten Farbton Blau mit Tendenz in Türkis kommt Rostrot am besten zur Wirkung und erscheint nicht "schmutzig". "Das totgelaubte Braun feiert Auferstehung durch das Blau." (J. Itten) Schaut man von der Brücke in Richtung Tunnelzugang, stellt man fest, dass die verschiedenen Grün der Gartenanlage des Freudenberges links grossflächig in Erscheinung treten. Auf dem Gelände des Eisenbahnschnitts begegnen wir helleren und dunkleren Brauntönen (Licht/Schatten). Die grossflächige Wand enthält ebenfalls zwei Farbnuancen - grün und blau - und vervollständigt den farblichen Dreiklang. Die rostrote Farbe kommt zudem bei den Umrahmungen der Betriebstraktfenstern zur Anwendung, und zwar in analoger nach unten abnehmender Intensität. Die positive Einstellung zum Phänomen Flugrost soll suggeriert werden. Die einzelnen Farbakte innerhalb der jeweiligen Fenstereinheiten machen auf minimale Weise die Stellung der senkrechten Lamellen auch bei trübem, schattenlosem Wetter sichtbar. Sie werden von der Tramhaltestelle auf der Brücke aus betrachtet in verschiedenen Breiten erscheinen. Hier herrschen verschiedene Blautöne vor, damit ein Zusammenhang mit der Sichtbetonwand entsteht.

Renzo Casetti, 1986



Ostansicht

vor der Renovation



Westansicht





... hoffen auf den Flugrost

